

0 147438  
1 167469  
2 182522  
3 203351  
4 248257  
5 267719  
6 287363  
7 312189  
8 327272  
9 346935  
0 378340

00 200,  
00, 6 24  
0, 153 24  
5493 24  
0.

der 1939.

185859  
291328

47681  
160208  
280700  
630448

6 12028  
2 24578  
106328  
127811  
200269  
241910  
283921  
305763  
344253  
378443

3 11177  
4 53020  
6 60405  
112623  
121213  
142955  
185024  
194805  
209815  
234520  
254243  
280127  
290788  
323100  
333454  
399204  
391010

W: Nach-  
schau, —  
Nahsch.  
d. Wetter,  
Wien und  
v. (Walo-  
Konjert,  
im so  
Kranken-  
schaf bei  
leit vom  
Sachen  
t. Musik  
Konjert

W: Blas-  
Frank-  
11.20:  
Frank-  
—  
W: Aus  
Nachmit-  
Streckst  
—  
Dank  
Stomul.  
Berlin,  
das Pa-  
reiterer-  
— 0.00.

arnis  
beim  
bürde

liches

erson

Joe,  
will  
Brieft  
sehr  
einen

Hege-

find  
glitte

erren

Beih-  
er be-

händ-

er &

inge-  
Wir  
r die

lt —  
An-  
Wika,  
rum-  
einer  
nt, in  
immt  
e ih-  
in sie

Vollgenossen, keiner darf jetzt mehr außerhalb der NSD.  
stehen — sie ist und bleibt das soziale Gewissen der Nation!  
Die Ueberzeugung, daß den Deutschen geholfen werden muß,  
bricht sich Bahn. Wiederum hat ein Wilsdruffer Einwohner  
der NS-Volkswaldfahrt 100 RM. überwiesen, für die ihm  
auch an dieser Stelle gedankt sein soll. Zu der gleichen schönen  
Satz sind leider nicht viele in der Lage. Aber eins können alle:  
Mitglied der NSD werden! Vollgenossen! Ihr  
hobt gelesen und gehört, was Deutsche für ihr Deutschland in  
Polen erlitten! Ihr wißt, wie tapfer jeder Soldat an der  
Front für Euch in der Heimat kämpft! Ihr wißt, daß der Kampf  
auch Opfer fordert! Ihr seid noch daheim, in der Front der  
Heimat steht! Ihr merkt aber kaum, daß in unserem starken  
geschützten Lande der Kampf tobt! Wie groß ist Euer  
Opfer? Seid Ihr wenigstens in der NSD? Wenn nicht, dann  
müht Ihr sehr in ihre Reihen!

Keine Jugend abends auf der Straße. Der Jugendführer  
des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, gibt  
folgendes bekannt: Um die deutsche Jugend vor den mit der  
Verbunkelung verbundenen Gefahren zu bewahren, ordne ich an:  
1. Der Dienst im Deutschen Jungvolk und im Jungmädelbund  
schließt ab sofort mit Sonnenuntergang, so daß alle Angehörigen  
des Deutschen Jungvolkes und des Jungmädelbundes noch vor  
Eintritt der Dunkelheit ihr erteilte Wohnung erreichen.  
(Die Zeiten des Sonnenunterganges sind aus jedem  
Kalender ersichtlich.) 2. Den Angehörigen des Deutschen Jung-  
volkes und des Jungmädelbundes ist der Aufenthalt auf Stra-  
ßen und Plätzen nach Einbruch der Dunkelheit verboten. 3. Die  
Angehörigen der DJ. und des JMD. haben ihre Wege von  
der Arbeitsstelle oder vom Dienst zur Wohnung ohne jede Ver-  
zögerung zurückzulegen. Wie der Regierungspräsident zu Leip-  
zig mitteilt, hat der höhere H- und Polizeiführer Eide mit so-  
fortiger Wirkung angeordnet, daß eine Verlängerung der Po-  
liceistunde über 1 Uhr grundsätzlich zu unterbleiben hat, und  
daß Jugendliche unter 18 Jahren sich nach 21 Uhr nicht mehr  
auf der Straße aufhalten dürfen.

Jahresreiches Fallobst kann man in diesen Tagen in so man-  
chem Garten beobachten. Das lange Vliegenlassen dieses Obstes  
darf jedoch keinesfalls sein. Es ist heute mehr denn je erforder-  
lich, alle Gartenerträge der Reifung zuzuführen. Fallobst läßt  
sich nicht allein zu Mus verarbeiten oder als Gebäckbelag aus-  
werten. Statt zu empfehlen ist auch seine Verwendung bei der  
Süßholzwildbereitung. Vor allem erhöht liegendbleibendes Fallobst  
auch die Bepflanzung, ganz abgesehen davon, daß solches Obst  
zum Herd von Fäulnisserregern wird. Seltene Fallobstver-  
wertung bedeutet also Kampf dem Verderb in doppelter Hinsicht.

Arzte benutzen ihre Kraftwagen weiter. Die Pressestelle  
des Reichsgesundheitsführers teilt mit: Die Verfügung über  
Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen nach dem 20. September  
1939 sieht vor, daß ein öffentliches Interesse für die Weiter-  
benutzung des Fahrzeuges anerkannt werden muß. Nach Ab-  
schnitt III B der Ausführungsbestimmungen zu dieser Ver-  
ordnung sind die Wagen, die für die ärztliche Versorgung der  
Süßholzwildbereitung von den praktizierenden Ärzten benötigt wer-  
den, freizustellen, weil hier das öffentliche Interesse gegeben ist.  
Die praktizierenden Ärzte, die ein Kraftfahrzeug bisher  
schon geführt haben und weiter benötigen, müssen deshalb bei  
der unteren Verwaltungsbehörde — Bürgermeister oder Land-  
rat — bis zum 20. September den Winkel auf dem Nummern-  
schild anbringen lassen, der das Fahrzeug als für die Weiter-  
benutzung genehmigt kennzeichnet.

Neue Wolle aus alten Strickwaren. In jeder Haushaltung  
gibt es noch alte Wollwaren, die weiß, feil nicht modern, be-  
schmutzt, in der Farbe ausgebleicht oder an einzelnen Stellen  
von den Motten zerfressen sind, auf die Seite gelegt wurden.  
Die Wollgewinnung hat Wolle zu Strickwaren nicht aus-  
genommen. Wir haben also auch mit Wolle sparsam umzugehen.  
Die Art und Weise, nun aus solchen alten Wollwaren wieder  
neue Wolle zu gewinnen, das heißt, einen glatten und lau-  
berigen Faden herzustellen, ist einfach: Man zieht die Strickwaren  
auf, wickelt den jetzt krausen Wollfaden auf ein Brettchen, löst  
nun den Strang und bindet diesen an verschiedenen Stellen ab.  
Man legt man den Wollstrang in eine handwarme Seifen-  
lösung — wie sie bei Seidenwäße anfällt — knetet ihn leicht  
durch, wäscht ihn nochmals in einer zweiten Seifenlauge, spült  
gut und hängt ihn mit leichter Bewölkung auf. Nach dem  
Trocknen, entfernt von der Ofenwärme, sieht die Wolle tadellos  
neu aus, ist sauber und frei von Molleneiern.

Vorläufig keine Abgabe von Tafelschokolade, Kakaopulver  
usw. Das Ernährungsamt teilt folgendes mit: Bis einschließ-  
lich 24. September dürfen Einzelhändler (Schokoladeneinzel-  
handelsgeschäfte) und alle sonstigen Verkaufsstellen Süßwaren  
aller Art (Kakaoverzeugnisse, Süßwaren einschließlich Kandi-  
bonis, Dauerbackwaren einschließlich Zwieback) mit Ausnahme  
von Speiseeis an Verbraucher nur bis zu einer wertmäßigen  
Umschlaghöhe abgeben, welche einem Viertel ihres wertmäßigen  
Umsatzes in Süßwaren im Monat August 1939 entspricht. Der  
Verkauf darf nur in kleinen Mengen und zur Deckung des ge-  
genwärtigen Bedarfes erfolgen. Tafelschokoladen, auch solche,  
die zur Abgabe nach Teilen (Kugeln, Rippen) bestimmt sind,  
sowie Kakaopulver aller Art, Schokoladepulver und Kakaopul-  
verhaltigen Mischungen dürfen von sofort ab bis zum 24. 9.  
einschließlich an Verbraucher nicht abgegeben werden. Diese  
Vorschriften gelten auch für Verkaufsgeschäfte. Zuwiderhan-  
dlungen werden bestraft.

Grund, Töblich verunglückt. Auf einer Fahrt mit  
dem Motorrad stieß der Inspektor des Wasserwerkes Klostsch,  
Julius Erler, mit einem Auto zusammen und verunglückte  
hierbei tödlich. Erler stammt aus der hiesigen Dorfstraße, besuchte  
die hiesige Volkshochschule, erlernte das Klempnerhand-  
werk, betrieb später eine Bauklempnerei in Frekers, bis er  
die Stelle in Klostsch erhielt. Arthur Erler stand im 56. Le-  
bensjahr.

Wie baut ich einen behelfsmäßigen Luftschutzbunker?  
Die „Stimme“, die große deutsche Luftschutz-Blattschrift,  
die fast eine halbe Million Leser zählt, ist über die eigentlichen  
Angelegenheiten des Luftschutzes hinaus wichtig für jeden deutschen  
Mann und jede deutsche Frau. Das neueste Heft bringt wieder  
eine Reihe von wichtigen Berichten und Veröffentlichungen.  
Der größte Teil dieser Beiträge behandelt die neuen Ausfüh-  
rungsbestimmungen zum Luftschutzbüchlein, die angeben, wie be-  
stimmte Luftschutzbunker herzurichten sind. Ganz ausführ-  
liche Texte und 21 große klare Zeichnungen enthalten alle  
Wissenswertes über Spalt- und Gasdichtheitsmaßnahmen, Fe-  
tensandbestimmung, Notausgänge, Notaborte, Inneneinrichtung und  
viele andere. Außerdem bringt das Heft noch interessante  
Wilder-Artikel aus dem praktischen Luftschutz und die Mit-  
teilungen des Reichsluftschutzbundes.

Dienstplan des SA-Sturmes 33-101  
Freitag, 22. September, 20 Uhr Weiber Blau Sturmbüchlein

# Eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten

## Ueber 100 000 Gefangene an der Bzura — Außerordentlich hohe Verluste der Polen — Widerstand nur noch in Modlin und Warschau

DA, Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht im Weichselbogen, die vor etwa einer Woche bei Kutno begann und sich dann nach Osten gegen die Bzura zog, erweist sich nunmehr als eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten.

Die Zahl der Gefangenen hat sich gestern allein an der Bzura auf 105 000 erhöht und wächst ständig an. Dazu kommen noch außerordentlich hohe blutige Verluste des Feindes. Das erbeutete Kriegsmaterial ist unüberschaubar. Größter Widerstand wird im ganzen von uns besetzten Polen nurmehr in der Festung Modlin sowie in Warschau geleistet.

Unsere in der Verfolgung des Gegners bis zur Linie Straj-Bemberg-Brest-Bialystok vorgeschobenen Truppen werden nunmehr nach der Vernichtung der dort befindlichen letzten Reste der polnischen Armee wieder planmäßig auf die zwischen der deutschen und russischen Regierung endgültig festgelegte Demarkationslinie zurückgenommen.

Der Kampf bei Odingen wurde gestern mit der Einnahme des Kriegshafens abgeschlossen. Auch hier fielen mehrere 1000 Gefangene in unsere Hand. Das Schulschiff „Schleswig-Holstein“ und Streikräfte des Führers der Minensuchboote griffen wirksam in diese Kämpfe ein.

Der Einsatz der Luftwaffe beschränkte sich an der ganzen Front auf Aufklärungsdiagnostik.

Im Westen nur örtliche Spähtruppenunternehmungen.

# Stärkster Eindruck der Führerrede im Ausland

DA, Berlin, 20. September. Die Danziger Rede des Führers ist, obwohl sie kurzfristig angekündigt worden war, in der ganzen Welt mit dem größten Interesse verfolgt worden. Denn gleich sie für die meisten Abendblätter so spät kam, daß ein Kommentar nicht mehr geschrieben werden konnte, zeigt doch die Aufmerksamkeit, welche Bedeutung man den Ausführungen Adolf Hitlers beimißt.

Die Pariser Presse brachte am Dienstag Abend Sonderausgaben heraus, in denen Auszüge aus der Führerrede wiedergegeben wurden. Schon am frühen Nachmittag hatte sich wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitet, daß Hitler in Danzig gesprochen werde. Die große Spannung, mit der man die Führerrede erwartete, kam dadurch zum Ausdruck, daß die Sonderausgaben der Blätter in kurzer Zeit ausverkauft waren. In politischen Kreisen wollte man sich am Dienstag Abend noch zu keiner Stellungnahme herbeilassen.

In Belgien wurde die große Rede des Führers von vielen Menschen, die der deutschen Sprache mächtig sind, im Rundfunk angehört. Auch die Regierungsmitglieder nahmen sofort von der Rede Kenntnis. In amtlichen Kreisen äußerte man noch keine Meinung zu der Erklärung Hitlers. Die Abendblätter veröffentlichten Sonderausgaben mit ausführlicher Wiedergabe der Führerrede, die teilweisen Absatz bei der Bevölkerung fanden.

Auch in Schweden ist die Führerrede mit größtem Interesse aufgenommen worden. Obwohl die letzten Abendzeitungen bereits erschienen waren, bevor der Text und Rede vorlag, wird der Inhalt der Rede bereits jetzt auf Grund der Radioübertragung lebhaft besprochen. Allgemein wird dabei die außerordentliche Entschlossenheit hervorgehoben, die die Worte des Führers kennzeichnet. Besonders stark hat auch gewirkt, daß der Führer trotz der polnischen Grausamkeiten die Tapferkeit polnischer Truppenteile anerkannte sowie weiter die Tatsache, daß der Führer die Verantwortung für den Gang der Ereignisse nicht dem polnischen Volke als solchem, sondern seiner verbündeten Führung anlegte.

Besonders in militärischen Kreisen wird diese ritterliche Haltung wohl gewürdigt. Die Anklage gegen die englischen Kriegstreiber hat ihre Wirkung umso weniger verfehlt, als man in weiten Kreisen das gründliche Verlagen der Polen seitlich zugesicherten englischen Hilfe als wenig raubwoll für die Engländer empfindet. Gleichzeitig hat das erneute Bekenntnis des Führers zur Begründung der deutschen Forderungen in einem Augenblick, in dem sich eben erst die Stärke der deutschen Waffen gezeigt hat, starken Eindruck gemacht.

In Belgien hatte das Abendblatt „Prawda“ seine Spitzausgabe um zwei Stunden verschoben, um die Führerrede in größter Anmachung auf der Titelseite bringen zu können. Auch in Agram und Teubach brachten die dortigen Blätter Sonderausgaben heraus.

In politischen Kreisen fand vor allem die Belohnung der unerschütterlichen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien sowie der klaren nächsten Ausgleich zwischen Berlin und Moskau größte Beachtung. Ferner wird vor allem die wissenschaftliche Entschlossenheit, den Sieg unter allen Umständen zu erkämpfen, unterwirft.

Die „Ardre“ der Abendpresse kündigt in großen Schlagzeilen die Führerrede als bedeutungsvollstes Ereignis an. Infolge des Redaktionsstillschusses wird nur der erste Teil wiedergegeben, wobei die Feststellung hervorgehoben wird, „Danzig wird immer deutsch sein“. Große Beachtung der Hinweis, daß Versailles kein Problem löste, sondern neue schuf, und daß Polen in seiner verfallenen Form nie wieder auferstehen werde. In New York wird die Rede, der trotz der Kurzfristigkeit ihrer Ankündigung Millionen amerikanische Rundfunkhörer folgten, als eindeutige Warnung an die Weltmächte angesehen. Besonders herausgestellt wird die Erklärung, daß Deutschland keine Kriegsziele gegen Frankreich und England habe, daß auch im Grunde sei, einen Krieg gegen die Weltmächte durchzuführen, wobei die Kriegsteuer keineswegs nur von der Gegenseite abhängig sei. Das gewaltige Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit an der Führerrede hebt eine Meldung aus Pittsburgh hervor, nach der in der dortigen Geschäftsstraße der Verteiler vollkommen still stand, weil zahlreiche Personen der Rundfunkübertragung zuhörten.

In Argentinien wurde die Rede des Führers ebenfalls durch Rundfunk übertragen. Unmittelbar darnach wurde die Rede in spanischer Fassung wiederholt. Bereits wenige Minuten nach Beendigung der Rede brachten die Zeitungen Extrausgaben heraus. „Kazon“ stellt als Schlagzeile voran: „Deutschland läßt keine weiteren Ultimaten zu“.

# Der Eindruck des Sowjetenmarsches in Ostpolen auf die Welt

DA, Moskau, 20. September. An der Spitze der Auslandsnachrichten der Zeitungen stehen die ausländischen Stimmen zu der sowjetischen Aktion in Ostpolen. Ein Berliner TASS-Bericht hebt hervor, daß die Bevölkerung Deutschlands den Einbruch der Sowjetregierung voll und ganz billigt, den Satz über die Weichsel und Ukrainer in Polen zu übernehmen. Im weiteren werden Neuierungen aus Estland, Finnland und Rumänien zitiert, aus denen hervorgeht, daß die Nachbarstaaten der Sowjetunion auch weiterhin eine strenge Neutralität befolgen wollen. Andere Meldungen zeigen den Zerfall der polnischen Armee und den weiteren Strom der Flüchtlinge von Polen nach Rumänien.

# Gemeinsame Erklärung der nordischen Staaten

DA, Kopenhagen, 19. September. Die zweitägigen Beratungen der Staatsminister und Außenminister der nordischen Länder mit den am Dienstag nachmittag beendet. Das Ergebnis wurde in feierlicher Form in einer gemeinsamen Verlautbarung bekanntgegeben.

In dieser Erklärung betonen die Staaten gleichzeitig den Willen der Regierungen und Völker des Nordens zur unbedingten Bewahrung der Neutralität nach außen und zur gegenseitigen Hilfe untereinander. Die nordischen Länder erklären darin auch ihre Bereitwilligkeit mit anderen Staaten zusammenzuwirken, „die von ähnlicher Gesinnung beseelt sind“. Ebenso wie die drei skandinavischen Länder während des Weltkrieges wollen jetzt sämtliche nordischen Staaten „zur Sicherung ihres eigenen Wirtschaftslebens auf dem Recht bestehen, ihre traditionellen Handelsverbindungen mit allen Staaten, auch den Kriegführenden, aufrechtzuerhalten“.

Die beteiligten Minister Dänemarks, Finnlands, Norwegens, Schwedens und für Island die isländische Gesandte in Kopenhagen, brachten in Anwesenheit der Reichsleiter, entsprechende Ansichten zum Ausdruck.

# Japan warnt vor Störung seiner Politik in Ostasien

DA, Tokio, 20. September. „Japan kann die unfreundliche Haltung Amerikas seit Kündigung des Handelsvertrages nicht mehr übersehen“, erklärte am Mittwoch der Sprecher des Außenamtes und fügte hinzu, Japan werde jederzeit die friedlichen Handelsinteressen anderer Länder berücksichtigen, aber nicht erlauben, daß die festgelegte japanische Politik in Ostasien von anderen Ländern gestört werde. Die führenden Mächte hätten alle Verantwortung für die Gegenmaßnahmen Japans selbst zu tragen. Der Sprecher betonte ferner, daß man sich in Japan noch kein klares Bild über die Absichten machen könne, die mit der Verklärung der Ostasienpolitik Amerikas verbunden seien. Was die Schiffe und Garnisonen kriegerischer Mächte in China anbetrifft, so habe Japan vorläufig mit den freundschaftlichen Rat gegeben, die Schiffe und Garnisonen zurückzuziehen.

Leere Tüten und Schüsseln zum Einkaufen mitnehmen. Im Zusammenhang mit der Verordnung über Papiererparnis erhielten auch die Ladenbetriebe die Weisung, den Papierverbrauch auf das Notwendigste zu beschränken. Schon vor einigen Monaten ging aber auch an das einleitende Publikum die Bitte, keine unnötigen Einpackungen im Kleider- und Kolonialwarenabteil zu verlangen. Einfachste Hausfrauen haben ihren praktischen Einkaufslorenz von früher wieder vorgeholt und eine Schüssel für Fleisch, Quark usw. darin untergebracht. An alle Hausfrauen wendet sich daher der Einzelhändler heute noch einmal mit der Bitte, für durchsuchende Waren ein Gefäß mitzubringen. Höhere Einkäufe nicht mit dem Einkaufskorb, sondern dem praktischen und geräumigen Korb zu erledigen und auf erhaltene Tüten zum nächsten Einkauf wieder mitzubringen.

# Kein farbiges Licht in der Nähe der Bahn

Nachts führte auf Bahnhof Pulsnitz ein Fräulein infolge vorzeitigen Anfahrens des Zuges auf den Bahnsteig und erlitt Kopfverletzungen. Der Berufsunfall hatte ein anderer Reisender durch Einschalten einer wegen der Verbindungsabstimmung grün abgeblendeten Taschenlampe einen verlorenen Gegenstand suchen helfen und veranlaßt dadurch ungewollt den Lokomotivführer, den Zug in Bewegung zu setzen. Jeder Volksgenosse möge sich diesen Vorfall als Mahnung dienen lassen, in der Nähe von Eisenbahnsteifen kein farbiges Licht ausleuchten zu lassen, da dieses mit den bei der Bahn gebräuchlichen Signalen verwechselt werden kann.

# Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff vom 12. bis mit 18. September.

Geburten: Richard Horst Moses, Wilsdruff, Dresdener Straße 11 (15. 9.), 2. Kind. — Elisabeth Rosmarie Johanna Müller, Wilsdruff, Löbauer Str. 4 (15. 9.), 2. Kind. — Elisabeth Helga Dietrich, Wilsdruff, Neumarkt 24 (17. 9.), 4. Kind. —  
Eheschließung: Wilhelm Kolinko, Fehderwarthegeboren, Gemeindefeldlager, Elisabeth Elsa Schwente, Wilsdruff, Markt 7, 16. 9.  
Sterbefälle: Wilhelm Günther Hilbert, Wilsdruff, Rosener Str. 28 (13. 9.). — Johanne Marie Henriette Berni, Krenz, geb. Grohmann, Epprotau, Neustr. 25 (17. 9.).

Kirchennachrichten  
Wilsdruff, Donnerstag 7. Uhr Bibelstunde.